

Kommunalpolitik auf dem Seziertisch

Sachbuch Ex-Bürgermeisterin Eva Leipprand wertet ihre Erfahrungen im Stadtrat literarisch aus

VON ANGELA BACHMAIR

Die Augsburger Grünen-Stadträtin Eva Leipprand war eine Amtsperiode lang Bürgermeisterin und Kulturreferentin, hat in diesen sechs Jahren einiges bewegt (Kulturhauptstadt-Bewerbung, Museumsausbau). So sehr sie sich ins politische Geschäft hineingekniet hat, so fühlbar war doch auch immer eine nachdenkliche innere Distanz zu ihrer Rolle als Mandatsträgerin. Man dachte sich damals schon, dass die Anglistin, Übersetzerin und Autorin („Woher alles kommt“, „Am Ende der Zeit“, „Dornröschen und Eva“) ihre Beobachtungen über das Politikerleben einmal auswerten und literarisch verarbeiten würde.

Jetzt ist es so weit: In der neuen „Nova“-Reihe des Suhrkamp-Verlags erscheint am Montag, 21. Februar, Leipprands Buch „Politik zum Selbermachen“. Wer da nun einen Schlüsselroman mit entlarvenden Details über die Dummheiten der „Datschiburger“ Politikerprominenz erwartet, der wird enttäuscht. Leipprand nimmt eher allgemeine Muster der politischen Arbeit unter die Lupe: der Wahlkampf, das Durchstehen einer Stadtratssitzung, der Kampf der Finanzberatungen, der Umgang mit Medien, Macht und Wählern.

Die Mechanismen hinter der konkreten Stadtratsarbeit

Durchaus merkt man dem Buch an, wo die zugrunde liegenden Erfahrungen gemacht wurden. Wenn die „unerträglichen Zustände auf dem Kaiserplatz“ geschildert werden – Schnaps- und Dönerorgien, Autokorso –, dann weiß der Leser am Lech sofort, dass damit nur die Maximilianstraße gemeint sein kann. Und wenn der „Zaun zwischen einer Grünanlage und einer Straßenbahntrasse“ erwähnt wird, funkt es ebenfalls: Das kann nur an der Konrad-Adenauer-Allee sein.

An diesem Zaun schlägt, wie Leipprand erzählt, die Stunde des Populisten: Weil einige Bürger dagegen sind, setzt dieser sich an die



Prüfender Blick: Eva Leipprand hat sich das Funktionieren von Kommunalpolitik genau angeschaut.

Foto: Fred Schöllhorn

Spitze des Protests und regt ein Bürgerbegehren an. Das war „in echt“ zwar ein paar Meter weiter am Königsplatz zu lokalisieren, aber Verfremdung ist ja eine ehrenhafte literarische Methode. So macht die Autorin auch keine Personen kenntlich, denn sie will ja die Politik, und zwar die kommunale, überschaubare und damit konkrete so sezieren, dass deren Mechanismen deutlich werden. Das liest sich keineswegs akademisch, sondern locker und unterhaltsam, gibt zudem der Debatte über Politikverdrossenheit einen neuen Akzent. Verdrossen sind ja nicht nur die Wähler, sondern auch die Politiker, wie die Rücktritte von Koch oder Köhler zeigen. Es muss also was dran sein an der Politik, das schwer auszuhalten ist.

Leipprand lädt die Leser dazu ein, einmal in die Haut eines Kommunalpolitikers zu schlüpfen und auszuprobieren, wie man sich fühlt

am Infostand in der Fußgängerzone („Ein Mann, um die 60, ist verstimmt, weil es keine Kugelschreiber gibt“), beim Studium einer Beschlussvorlage („Was meint der damit? Das versteht doch kein Mensch!“), beim Sprechen eines Grußworts („Schwitzende Redner, sich verhaspelnde Honoratorinnen, schnarchende Zuhörer“).

Eine „Gebrauchsanweisung“ für die Politik zum Selbermachen bietet sie also an, und als ehemalige Englischlehrerin hat sie daraus 22 nachdenkswerte Lektionen gemacht mit Problemschilderung, Nachfrage („Was denkst du?“), Instruktion und launigen „Testfragen“. Zum Beispiel: der Dienstwagen. Leipprand hat sich in ihrer Amtszeit gegen die „Glanzkarosse“, das Symbol der herausgehobenen Stellung, entschieden und fuhr weiter mit dem Fahrrad. Was aber passiert, wenn sie auf dem Weg zum Grußwort in

einen Platzregen kommt und pitschnass ans Rednerpult tritt? Da kann der Dienstwagen als rollender Kleiderschrank doch sinnvoll sein.

Eine andere Lektion ist ziemlich desillusionierend: Nach einer Bürgerversammlung, in der es um einen Tunnel unter dem „Brauseplatz“ geht (wir sind im Bilde: Hier geht es wieder um den Augsburger Königsplatz) und die verschiedenen Interessengruppen (Autofahrer, Umweltschützer) erbittert streiten, bleibt Ratlosigkeit im Herzen der Kommunalpolitikerin: „Du möchtest ja gern den Bürgerwillen erfüllen, bloß welchen? Jeder hat nur seinen eigenen Vorteil im Auge.“

Eva Leipprand: Politik zum Selbermachen. Eine Gebrauchsanweisung, Suhrkamp, 171 Seiten, 11,95 Euro. **Am Freitag, 25. Februar, 19.30 Uhr,** stellt Eva Leipprand ihr Buch in der Neuen Stadtbücherei Augsburg vor.